

Ausgabe 02/2013

KINDER DER WELT



KINDER BRAUCHEN SAUBERES WASSER!



Save the Children



KURZ GEMELDET

Zentralafrikanische Republik

NOTHILFE NACH DEM PUTSCH

Der gewaltsame Machtwechsel im März hat die humanitäre Notlage in dem instabilen Land verschärft. Mehr als 200.000 Menschen wurden vertrieben, viele medizinische Einrichtungen zerstört. Save the Children unterstützt Kliniken und Gesundheitsstationen mit Medikamenten und Material. Zudem richten die Teams sichere Räume für Kinder ein und leisten psychosoziale Hilfe.

Philippinen

VORSORGE FÜR KATASTROPHEN

Ein neues Projekt von Save the Children auf Mindanao soll Familien besser auf Naturkatastrophen vorbereiten. Ziel ist es, die Vorsorge an den Schulen zu stärken und eine Wasser- und Sanitärversorgung auch für den Notfall zu sichern.

Deutschland

KINDER-ELTERN- SCHULPROGRAMM

Mit Unterstützung der Postbank verbessert Save the Children die Bildungschancen an deutschen Grundschulen: Ende Mai startete ein Programm, das Motivation und Lernerfolg fördern und die Schulentwicklung unterstützen soll. Mehr als 6.000 Kinder in 100 Schulen sollen bis 2016 teilnehmen. Mehr unter www.savethechildren.de/postbank

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

ohne etwas zu trinken, überleben Menschen nur wenige Tage. Doch den Durst mit verschmutztem Wasser zu stillen, kann ebenfalls tödlich enden. Enthält es Krankheitserreger, wird es gerade für kleine Kinder schnell lebensbedrohlich: Durchfall-Erkrankungen wie Ruhr, Cholera oder Typhus, die durch verunreinigtes Wasser übertragen werden, sind weltweit eine der häufigsten Todesursachen bei Mädchen und Jungen unter fünf Jahren.

Während sicheres Trinkwasser hierzulande eine Selbstverständlichkeit ist, stehen Familien in armen Regionen der Welt viel zu oft vor einer eigentlich unmöglichen Entscheidung: Geben sie ihren Kindern nichts zu trinken – oder Wasser, von dem sie krank werden und sterben könnten?

Die aktuelle Ausgabe unseres Magazins widmet sich dem Thema Wasser. Denn Save the Children setzt sich schon seit vielen Jahren dafür ein, dass Kinder überall auf der Welt sauberes Wasser trinken können. Tatsächlich konnte in den vergangenen Jahrzehnten die Wasserversorgung insgesamt deutlich verbessert werden. Doch nach wie vor haben elf Prozent der Weltbevölkerung – rund 768 Millionen Menschen – keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Dazu kommt: Damit das Wasser sauber bleibt, braucht es auch sanitäre Anlagen. 2,5 Milliarden Menschen jedoch verfügen noch immer nicht einmal über einfache Latrinen oder Toiletten. Was wir tun, um auch das zu verändern, erfahren Sie ebenfalls in diesem Heft.

Kinder brauchen sauberes Wasser, um gesund zu bleiben. Mit Ihrer Hilfe können wir dazu beitragen, dass mehr Kinder genug davon zu trinken haben.



Für Ihre Unterstützung sage
ich herzlichen Dank!
Ihre

*Kathrin Wieland, Geschäftsführerin
von Save the Children Deutschland*

Titelfoto: Die sechsjährige Sokha beim Haarewaschen: In dem Slum der kambodschanischen Hauptstadt Phnom Penh, in dem das Mädchen lebt, ist die Wasserversorgung unzureichend; auch ein funktionierendes Abwassersystem gibt es nicht. ©Karin Beate Nosterud / Save the Children



Sauberes Wasser ist wertvoll –
auch für die dreijährige
Anjana aus Nepal.
© Sebastian Rich

4



Endlich Wasser in der Schule:
Ein Mitarbeiter zeigt Schülerinnen
den neuen Anschluss.
© Colin Crowley

10



Libanon: Schwierige Bedingungen
für Flüchtlinge aus Syrien
© Ahmad Baroudi / Save the Children

12

INHALT

KURZ GEMELDET	2
EDITORIAL	2
IM FOKUS	
Kostbares Wasser	4
Wie sauberes Wasser Kinderleben rettet	6
Haiti: Wenn Wasser krank macht	8
Äthiopien: Wasser für Yordanos' Schule	10
Libanon: „Sich waschen zu können, ist auch eine Frage der Würde“	12
SPENDEN & AKTIONEN	
Damit die Spenden ankommen	14
Gemeinsam helfen	15

1,1 MILLIONEN ...

... MENSCHEN IN KRISENGEBIETEN ERHIELTEN 2012 DURCH DIE ARBEIT
VON SAVE THE CHILDREN ZUGANG ZU SAUBEREM WASSER.

Der neunjährige Gordon aus dem südsudanesischen Bezirk Nyirol hat Wasser aus dem Tümpel in seine Flaschen gefüllt. Damit die Kinder künftig sauberes Wasser trinken können, baut Save the Children im ganzen Bezirk Brunnen für Schulen und Dörfer.
© Colin Crowley / Save the Children





KOSTBARES WASSER

Frisches Wasser, das aus der Leitung sprudelt: Was uns in Deutschland alltäglich erscheint, ist für viele Menschen in anderen Ländern ein unerfüllter Traum. Denn sauberes Wasser ist, weltweit gesehen, knapp. Zwar sind drei Viertel der Erde mit Wasser bedeckt, doch das meiste davon ist Meerwasser und zu salzig zum Trinken. Unser Trinkwasser ist entweder gereinigtes Grundwasser, das durch den Boden bereits gefiltert wurde, oder es stammt aus Flüssen und Seen und wird mit Filtern sowie chemisch und biologisch aufbereitet.

Ob aus Brunnen, Pumpen oder Leitungen von einem zentralen Wasserwerk: Immer noch mehr als jeder Zehnte hat nach aktuellen UN-Zahlen keinen Zugang zu einer sicheren Wasserquelle – elf Prozent der Weltbevölkerung. Über einen eigenen Wasseranschluss verfügt nur etwa jeder Zweite. Rund 185 Millionen Männer, Frauen und Kinder trinken ungeklärtes Wasser aus Seen, Flüssen oder Regenlachen. Besonders groß ist der Mangel an Trinkwasser in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara.

Ein weiteres Problem: Vielerorts gibt es keine Toiletten oder fließend Wasser zum Händewaschen. Ein Drittel aller Menschen weltweit – 2,5 Milliarden – haben keinen Zugang zu einer hygienischen Latrine oder Toilette.

Die Folgen sind gravierend. Wasser zu holen, bedeutet in schlecht versorgten Regionen oft stundenlange Fußmärsche; eine Aufgabe, die meist bei den Mädchen und Frauen liegt. Und: Wer verunreinigtes Wasser trinkt, kann schwer erkranken und sogar sterben. Vor allem kleine Kinder mit ihrem noch schwachen Immunsystem sind dadurch besonders gefährdet.

SAUBERES WASSER SCHÜTZT KINDERLEBEN! LESEN SIE MEHR DARÜBER AUF DEN FOLGENDEN SEITEN. >

DAS RECHT AUF WASSER

Kinder haben ein Recht auf sauberes Trinkwasser, um gesund zu bleiben. Das sichert ihnen Artikel 24.2.c der UN-Kinderrechtskonvention zu, die fast alle Staaten der Welt ratifiziert haben. Seit 2010 gilt zudem das Recht auf sicheres Trinkwasser und eine Basis-Sanitärversorgung nach UN-Beschluss als universelles Menschenrecht – eingeklagt werden kann es mangels entsprechender internationaler Verträge allerdings bisher noch nicht.

WIE SAUBERES WASSER

VERSCHMUTZTES WASSER KANN TÖTEN UND IST BESONDERS FÜR KINDER

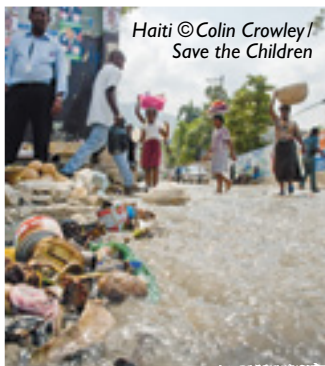
DIE PROBLEME



Kenia ©Per-Anders
Pettersson / Save the Children

WASSERMANGEL

2,5 bis drei Liter Trinkwasser braucht der Mensch im Schnitt täglich. 15 bis 20 Liter gelten als Mindestbedarf, damit auch Kochen und Waschen möglich ist. Während bei uns jeder rund 120 Liter pro Tag verbraucht, haben viele Menschen im südlichen Afrika nicht einmal den Mindestbedarf. Oft legen die Mädchen weite Wege zum Wasserholen zurück und gehen deshalb nicht zur Schule. Besonders schwierig sind Dürrezeiten: Ohne Wasser können auch die Felder nicht bewirtschaftet werden, das Vieh verdurstet.



Haiti ©Colin Crowley/
Save the Children

VERSCHMUTZUNG

Weltweit fließen der UN zufolge 80 Prozent des städtischen Abwassers ungeklärt in Flüsse, Seen oder ins Meer; in armen Ländern sind es bis zu 90 Prozent. Gibt es keine funktionierende Sanitärversorgung, gelangen zudem leicht Fäkalien in die Wasserquellen. Die Folge: Viele Menschen trinken verschmutztes Wasser, das Bakterien, Viren, Würmer oder auch Umweltgifte wie Arsen oder andere schädliche Chemikalien enthält.



Nigeria ©Lucia Zora/
Save the Children

KRANKHEITEN

Verunreinigtes Wasser macht krank: Weltweit gilt es als Hauptursache für Durchfall-Erkrankungen wie Cholera, Typhus oder Ruhr, die für Kinder schnell lebensbedrohlich werden können. 760.000 Mädchen und Jungen unter fünf Jahren sterben jedes Jahr daran; die meisten dieser Erkrankungen wären vermeidbar. Besonders anfällig und gefährdet sind mangelernährte Kinder. Gleichzeitig verstärken häufige Erkrankungen die Mangelernährung, die Kinder werden noch schwächer und anfälliger – ein schwerer zu durchbrechender Teufelskreis.



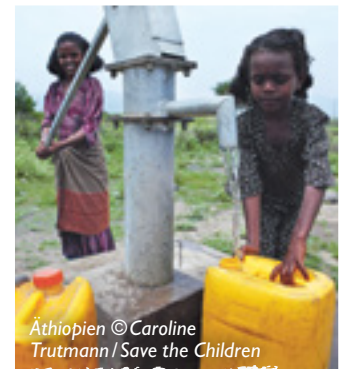
KINDERLEBEN RETTET

EINE GEFAHR. **SAVE THE CHILDREN** HILFT MIT EINER VIELZAHL VON PROJEKTEN.

WAS WIR TUN

BRUNNENBAU UND WASSERLIEFERUNGEN

Save the Children unterstützt Familien in akuten Krisen – etwa bei Dürren oder in Konfliktgebieten – mit Trinkwasserlieferungen und Wasserreinigungs-Tabletten. Zugleich schaffen wir langfristige Lösungen, zum Beispiel durch den Bau von Brunnen, Pumpen und Filtern. Gemeinsam mit den Menschen vor Ort verbessern wir vorhandene Wasserstellen und sorgen so dafür, dass sie auf Dauer Zugang zu sauberem Wasser haben.



Äthiopien © Caroline Trutmann / Save the Children

SANITÄRVERSORGUNG

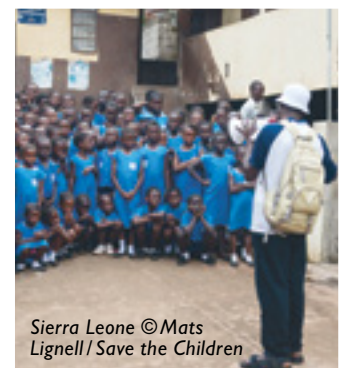
Schon einfache Latrinen können die Qualität des Wassers in der Umgebung deutlich erhöhen, da weniger Fäkalien ins Wasser gelangen. Save the Children stattet daher Schulen mit Toiletten und Wasserpumpen aus und unterstützt den Bau hygienischer Sanitäranlagen in zahlreichen Projekten. In Krisengebieten verteilen wir zudem Seife, Windeln und andere Hygieneartikel an Familien.



Haiti © Susan Warner / Save the Children

HYGIENE-AUFKLÄRUNG

In unseren Gesundheitsprojekten behandeln wir nicht nur viele Kinder, die durch verseuchtes Wasser an Durchfall erkrankt sind – 2012 waren es fast eine Million Jungen und Mädchen. Genauso wichtig ist die Hygiene-Aufklärung: Gesundheitshelfer von Save the Children und speziell geschulte Freiwillige informieren in besonders gefährdeten Gebieten über die Risiken verschmutzten Wassers, erklären, wie sich Ansteckung vermeiden lässt, und zeigen, wie man sich richtig die Hände wäscht.



Sierra Leone © Mats Lignell / Save the Children

HAITI: WENN WASSER KRANK MACHT

Wenn die Kinder im Sommer im Wasser spielen, kann das in Haiti lebensgefährlich sein. Denn seit der Erdbeben-Katastrophe von 2010 kommt es in dem karibischen Inselstaat immer wieder zu Cholera-Ausbrüchen, so auch in diesem Jahr. Übertragen wird die Magen-Darm-Erkrankung meist durch verunreinigtes Wasser.



Wer zu krank ist, um zu trinken, wird über einen Tropf versorgt, wie der vierjährige Jovenson in Dessalines im Oktober 2010. Damals hatte es in Haiti erstmals wieder eine Cholera-Epidemie gegeben. Seitdem steigt die Zahl der Erkrankten jedes Jahr in der Regenzeit. © Colin Crowley/Save the Children

Eine Cholera-Infektion kann ohne Behandlung innerhalb weniger Stunden zum Tod führen. Heftiger Durchfall und Erbrechen trocknen die Erkrankten förmlich aus – eine große Gefahr gerade für kleinere Kinder. Auslöser der Krankheit sind Bakterien, die sich vor allem durch Fäkalien im Wasser verbreiten.

„Sehr viele Familien in Haiti haben keine eigene Toilette oder auch nur eine halbwegs benutzbare öffentliche Latrine in der Nähe“, erklärt Hanna Taylor, Wasser- und Sanitätsexpertin bei Save the Children. „Daher erledigen viele ihr Geschäft im Freien.“ Das wird vor allem in der Regenzeit im Mai und Juni zum Problem, denn dann spült der Regen verstärkt Fäkalien in die Flüsse. Und deren Wasser nutzen viele Kinder nicht nur zum Baden und Spielen, sondern auch zum Trinken. In der Stadt Dessalines im Norden Haitis zum Beispiel haben mehr als die Hälfte der Menschen keine Latrine und mindestens jeder Fünfte holt sein Trinkwasser aus dem Fluss. Als der Wasserspiegel im Juni stark stieg, wurden Häuser und Brunnen in der Stadt überschwemmt. Prompt nahm die Zahl der Cholera-Kranken um 40 Prozent zu.

Save the Children reagierte sofort: Mehrere Teams unterstützten das vorhandene

CHOLERA: GEFÄHRLICH, ABER GUT BEHANDELBAR

Weltweit erkranken jährlich drei bis fünf Millionen Menschen an Cholera, bis zu 120.000 sterben daran. Dabei ist die Behandlung einfach: Ausreichend Trinkwasser und eine Zucker-Salz-Lösung gleichen den hohen Verlust an Flüssigkeit und Elektrolyten aus. Schwerkranke bekommen zusätzlich Antibiotika. Bei einer Epidemie werden die Patienten in Cholera-Behandlungszentren isoliert. Damit die Krankheit sich nicht weiter ausbreitet, sind strenge Hygieneregeln und sauberes Wasser unerlässlich.



Chlor tötet die Cholera-Bakterien: Daher werden Betten und Böden damit desinfiziert, wie hier in Simbabwe. © Save the Children

Cholera-Zentrum mit Personal und Schülern. Hierher werden die Erkrankten gebracht – die rechtzeitige Behandlung kann ihr Leben retten. Zudem klärten die Save the Children Mitarbeiter über Hygiene auf und verteilten Seife, Kanister und Chlor-tabletten. Denn damit können die Familien ihr Trinkwasser reinigen und sich besser vor einer Ansteckung schützen.

„Gleichzeitig entwickeln wir langfristige Lösungen“, erklärt Hanna Taylor. „In der südhaitianischen Stadt Jacmel zum Beispiel führen wir gemeinsam mit den lokalen Behörden ein Toilettensystem ein, bei dem die menschlichen Fäkalien am Ende – wo immer möglich – als Kompost wiederverwertet werden können. Das verhindert nicht nur, dass sie herumliegen und ins Wasser gelangen, sondern macht sie sogar zu etwas Hilfreichem.“ Das Konzept soll auch anderen Gemeinden als Modell dienen. ■



Dessalines im Juli 2013: Der über die Ufer getretene Fluss verteilt das schmutzige Wasser in die Häuser und Brunnen. © Save the Children

Die Krankenschwester Désinor Riclair arbeitet im Cholera-Behandlungszentrum von Dessalines. Sie erzählt von einem jungen Patienten:

„Der Kleine wurde nachts eingeliefert: Gegen Mitternacht rief meine Kollegin mich an, da sie Angst um ihn hatte. Als ich ihn sah, dachte ich, er müsse sterben. Er war vollkommen ausgetrocknet und so schwach, dass er nicht mehr trinken oder essen konnte. Er erinnerte mich an meine Tochter: Sie ist genauso alt, 21 Monate. Ich legte ihm einen Tropf an – zum Glück erholte er sich dadurch schnell. Zwei Tage später konnten wir ihn entlassen. Wir behandeln viele Kinder, es schmerzt mich, sie hier zu sehen. Aber die Traurigkeit gibt mir auch die Kraft, weiterzumachen.“ ■



© Save the Children

WASSER UND TOILETTEN FÜR SCHULEN

Weltweit fehlt es in den Schulen vieler Regionen an Wasser und Toiletten: Laut einer Unicef-Studie aus dem Jahr 2011 verfügten damals nur 51 Prozent aller Schulen über sauberes Wasser, nur 45 Prozent hatten ausreichende Sanitäreinrichtungen. Save the Children baut deswegen – wie in Äthiopien – auch in anderen Ländern Toiletten und Brunnen für Schüler und setzt sich für bessere Sanitäreinrichtungen an Schulen ein.

Die elfjährige Yordanos auf dem Weg zur Schule. © Colin Crowley / Save the Children

WASSER FÜR YORDANOS' SCHULE

Eine Schule ohne Wasser? Ohne Toiletten oder nur mit einer einzigen Latrine für alle Schüler und Lehrer? Hierzulande kaum vorstellbar! Doch in vielen Regionen Äthiopiens und anderen Ländern ist das nichts Ungewöhnliches – mit schwerwiegenden Folgen für die Gesundheit der Kinder.

Yordanos kam früher oft zu spät zum Unterricht. „Es gab kein Wasser zum Trinken, in den Pausen mussten wir uns auf die Suche danach machen“, erzählt das elfjährige Mädchen aus der nordäthiopischen Amhara-Region. Weil die nächste Wasserstelle weit entfernt war, verpassten die Kinder viel. Eine Situation, die die

meisten Schulkinder in Äthiopien kennen. Denn nur vier von hundert Schulen im Land haben einen Brunnen oder Wasseranschluss. Auch Toiletten gibt es kaum. Yordanos berichtet von nur einer Latrine – bei mehr als 1.200 Mädchen und Jungen an ihrer Schule. Und viele Schulen haben gar keine Toilette. Wer muss, ist

gezwungen, sich ein stilles Örtchen hinter einem Busch oder Baum zu suchen, das oft nicht direkt in der Nähe zu finden ist. Auch das hält vom Unterricht ab.

Das größte Problem ist jedoch: Die Schüler werden häufiger krank, wenn es weder sauberes Wasser noch Latrinen in den Schulen gibt. Nicht selten trinken sie verunreinigtes Wasser, das in der Nähe verfügbar ist. Der Mangel an Toiletten erhöht die Gefahr, dass das Wasser der Umgebung verschmutzt wird. Und weil auch sauberes Wasser zum Händewaschen fehlt, stecken sich die Mädchen und Jungen gegenseitig schnell an. Das Ergebnis: Sie leiden immer wieder an Durchfall oder Wurmerkrankungen.

Um das zu ändern, baut Save the Children zusammen mit der äthiopischen Regierung in sechs Regionen des Landes Toiletten und Wasserstellen für Schulen. Die lokalen Projektmitarbeiter initiieren und unterstützen zudem sogenannte Hygiene-Komitees. Auch Yordanos ist Mitglied einer solchen Gruppe an ihrer Schule. „Wir erklären unseren Mitschülern mit kleinen Theaterstücken und Geschichten, warum zum Beispiel Händewaschen wichtig ist“, erklärt sie. Die Kinder verteilen auch Aufgaben in den Klassen und halten gemeinsam die Toiletten und Wasserstellen sauber – ein wichtiger Beitrag zur Gesundheitsvorsorge.



*In vielen Ländern unterstützt Save the Children Schulkinder mit Wasser, Toiletten und Hygiene-Aufklärung, wie hier in Kenia.
© Colin Crowley / Save the Children*

Bis Ende 2013 wird Save the Children insgesamt 34 Schulen in Äthiopien mit Toiletten und sauberem Wasser ausstatten und dort Hygiene-Komitees einrichten. Mehr als 690.000 Menschen sollen insgesamt davon profitieren. In Yordanos' Schule stehen die neuen Häuschen bereits, und aus den frisch verlegten Leitungen und Wasserhähnen sprudelt das Wasser. Für Mark Buttle, Wasser- und Hygiene-Experte bei Save the Children, steht fest: „Wir verbessern das Leben der Kinder in jeder Hinsicht, wenn wir sauberes Wasser und Toiletten bereitstellen. Und wir helfen, gleich zwei Kinderrechte umzusetzen – das Recht auf Gesundheit und das auf Bildung.“ ■



An der Koka Negewo Schule in der äthiopischen Region Oromia hat Save the Children getrennte Latrinen für die Mädchen gebaut. Denn sie mieden zuvor die gemischten Toiletten, verpassten häufig den Unterricht oder kamen gar nicht mehr. „Heute besuchen mehr Mädchen unsere Schule als jemals zuvor“, berichtet Schulleiter Dereje Worku. © Anne-Sofie Helms / Save the Children

LIBANON: „SICH WASCHEN ZU KÖNNEN, IST AUCH EINE FRAGE DER WÜRDE“



Weil sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen fehlen, leiden in den inoffiziellen Flüchtlingslagern, wie hier in der Bekaa-Ebene, immer mehr Kinder an Durchfall oder Hauterkrankungen. © Save the Children

Fast 1,9 Millionen Menschen sind nach UN-Zahlen aus dem syrischen Bürgerkrieg in die Nachbarländer geflohen. Besonders viele von ihnen – nach offizieller Schätzung mehr als 700.000 – haben im Libanon Zuflucht gefunden: einem Land, das kleiner ist als Schleswig-Holstein. Den meisten Flüchtlingsfamilien fehlt es am Nötigsten, mehr als ein Viertel von ihnen lebt in einfachsten Unterkünften ohne fließend Wasser oder Toiletten. Ein Gespräch mit dem Wasser- und Sanitätsexperten Abraham Vamparath von Save the Children, der im Juni im Libanon war.

Abraham Vamparath ist Experte für Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene (kurz: WASH) bei Save the Children in Großbritannien und leitet das WASH-Team für Notfall-Einsätze. Der 39-Jährige stammt aus Indien und hat Umweltwissenschaften sowie Nothilfe-Management studiert.



© privat

ANDERS ALS IN JORDANIEN GIBT ES IM **LIBANON** KEINE OFFIZIELLEN CAMPS FÜR **FLÜCHTLINGE** AUS SYRIEN. WIE **LEBEN DIE FAMILIEN** DORT?

Anfangs fanden die Flüchtlinge noch normale Mietwohnungen oder Sammelunterkünfte in Schulen und leer stehenden Gebäuden. Wer später kam, zog in verfallene oder halb fertige Häuser, Garagen oder Ställe, manche auch in Zelte. Da inzwischen fast alle Gebäude belegt sind, kommen neue

Flüchtlinge zunehmend in inoffiziellen Siedlungen unter, in denen die Familien in Zelten oder selbstgebauten Behausungen aus Planen und Brettern leben. Die hygienischen Bedingungen dort sind meist sehr schlecht.

WIE SIEHT ES MIT DER **WASSER- UND SANITÄRVERSORGUNG** AUS?

Die zunehmenden Flüchtlingszahlen überfordern die kommunalen Trinkwasser- und Abwassersysteme, die im Libanon privat betrieben werden. In den inoffiziellen Sied-

Der siebenjährige Mahmoud und sein neunjähriger Bruder Nasser haben Trinkwasser geholt. Mit ihrer Familie sind sie aus Syrien in die libanesische Bekaa-Ebene geflohen. ©Luca Kleve-Ruud / Save the Children



WASSER, SANITÄR UND HYGIENE IN DER NOTHILFE

Weltweit unterstützt Save the Children Familien in Krisengebieten mit sauberem Wasser und Latrinen, klärt über Hygiene auf und verteilt Hilfspakete mit Seife, sauberen Trinkwasser-Behältern oder auch Windeln. Im Fokus stehen auch hier die Kinder: So sind nahe und sichere Wasserstellen besonders wichtig, denn oft werden die Mädchen und Jungen zum Wasserholen geschickt. Latrinen müssen auch für die Kleineren benutzbar sein, sie sollten beleuchtet und unfallsicher sein.

lungen fehlt es an sauberem Wasser, oft gibt es keine Toiletten. Abwasser, Abfälle und Fäkalien werden nicht entsorgt. Eine Bedarfsanalyse hat gezeigt, dass zum Beispiel in der Bekaa-Ebene fast jeder Fünfte keinen Zugang zu einer Latrine hat. Fast 40 Prozent der Menschen können sich dort, wo sie wohnen, nicht einmal die Hände waschen.

WELCHE FOLGEN HAT DIESER MANGEL?

Bereits jetzt sehen wir in den Gesundheitszentren, die Save the Children unterstützt, einen starken Anstieg von Krankheiten wie Durchfall oder Krätze, die sich durch verseuchtes Wasser oder mangelnde Hygiene ausbreiten. Da viele Flüchtlingskinder nicht in die Schule gehen können, verbringen sie viel Zeit in den Siedlungen. Durch die mangelnde Sanitärversorgung

steigt dort das Risiko gefährlicher Infektionen. Und: Der Mangel verschlechtert die ohnehin schwierige Situation der Flüchtlinge. Sauberes Wasser zu haben, sich waschen zu können, eine Toilette zu benutzen, ist auch eine Frage der Würde.

WAS TUT SAVE THE CHILDREN, UM DIE LAGE ZU VERBESSERN?

In den vergangenen Monaten haben wir vielen Familien geholfen, ihre Unterkünfte zu verbessern – inklusive der Wasser- und Sanitäreinrichtungen. Das wollen wir ausweiten und mit Hygiene-Aufklärung verbinden. Geplant ist zudem, rund 7.200 Menschen in den inoffiziellen Siedlungen durch Wasserlieferungen, Hygiene-Hilfsgüter und mit Material zu unterstützen, mit dem sie ihre Zelte wetterfester machen können. In 20 Siedlungen verlegen wir Abwasserleitungen

und schaffen Möglichkeiten, sie an das bestehende Abflusssystem anzuschließen. Zudem verbessern wir mit den lokalen Behörden die Abfallentsorgung.

WAS SIND DIE GRÖSSTEN HERAUSFORDERUNGEN?

Im Vergleich zu anderen Ländern, in denen wir Nothilfe leisten, sind die Kosten für Wasser und die Errichtung von Sanitäreinrichtungen im Libanon relativ hoch. Die Finanzierung ist daher die größte Herausforderung – ein Problem, das wir mit anderen Organisationen teilen: Die vorhandenen Gelder reichen bisher für weniger als 15 Prozent des geschätzten Gesamtbedarfs. Und: Niemand weiß, wie viele Menschen noch fliehen müssen. Wir hoffen sehr, dass wir den Menschen dennoch helfen können – und dass sich die Situation in Syrien bald verbessert. ■

DAMIT DIE SPENDEN ANKOMMEN



Melanie Meyhak

Rund 40.000 Menschen haben Save the Children Deutschland 2012 mit Spenden unterstützt, und in diesem Jahr sind viele weitere dazugekommen. Darüber freuen wir uns sehr, denn nur mit dieser Unterstützung kann Save the Children Kindern weltweit helfen. Doch wie stellen wir sicher, dass das Geld auch vor Ort ankommt, dass es sparsam und sinnvoll eingesetzt wird? Melanie Meyhak, Leiterin des Bereichs Finanzen und Verwaltung bei Save the Children Deutschland, beantwortet häufig gestellte Fragen zum Umgang mit Spendengeldern.

ICH SPENDE ZEHN EURO. WIE VIEL DAVON KOMMT DER PROJEKTARBEIT ZUGUTE?

7,37 Euro davon werden momentan für die Projektfinanzierung und -begleitung ausgegeben, weitere 34 Cent für die Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit, die ebenfalls zu unseren in der Satzung definierten Aufgaben gehört. Der Rest verteilt sich auf die Spendergewinnung und -betreuung (1,67 Euro) sowie die allgemeine Verwaltung, die mit rund 62 Cent ins Gewicht fällt.

WARUM IST DIE VERWALTUNG WICHTIG?

Nur eine professionelle, gut funktionierende Verwaltung stellt sicher, dass das Geld korrekt verbucht wird, dass die Ausgaben überwacht und die Spenden sinnvoll eingesetzt werden: dass sie letztlich bei den Kindern ankommen und etwas bewirken. „Verwaltung“ wird oft als Gegensatz zur „eigentlichen Arbeit“ gesehen. Doch sie ist ein Teil davon und sorgt dafür, dass wir effizient und nachvollziehbar mit den uns anvertrauten Geldern umgehen. Verwaltung bedeutet klare Regeln, Strukturen und Kontrollmechanismen. Auf diese Überprüfbarkeit und Transparenz legen wir auch in der Projektarbeit und der Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen großen Wert.

UND WAS VERBIRGT SICH HINTER DER SPENDER-GEWINNUNG UND -BETREUUNG?

Zum einen geht es auch hier um die korrekte Verbuchung und Verwaltung der Spenden und die Kommunikation mit Spendern

und Interessierten. Zum anderen versuchen wir mit unterschiedlichen Mitteln, beispielsweise mit Infoständen, Online-Aktionen oder Fernsehwerbung, mehr Menschen für unsere Arbeit zu begeistern. Das ist wichtig, um die Hilfe für Kinder langfristig zu sichern und zu verstärken. Entscheidend ist für uns auch hier, dass wir nicht unnötig Geld ausgeben und jede Möglichkeit nutzen, um Ausgaben zu vermeiden oder zu reduzieren.

GIBT ES EXTERNE KONTROLLINSTANZEN?

Ja, unseren Jahresabschluss prüft die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers. Zudem bescheinigt uns das Deutsche Zentralinstitut für Soziale Fragen (DZI) mit seinem Spendensiegel eine nachvollziehbare, sparsame und satzungsgemäße Mittelverwendung. ■

UNSER JAHRESBERICHT



Lesen Sie mehr in unserem Jahresbericht 2012 unter www.savethechildren.de/jahresbericht.

Gern senden wir Ihnen auf Wunsch auch ein Exemplar des Berichts per Post zu.

Haben Sie weitere Fragen oder Anmerkungen zum Thema? Wir freuen uns, von Ihnen zu hören:

redaktion@savethechildren.de

GEMEINSAM HELFEN



SPENDE ZUM RUNDEN GEBURTSTAG

Die Idee, zu ihrem 80. Geburtstag um Spenden zu bitten, hatte Dorothea Schwarze selbst. Ihre Tochter brachte sie darauf, für Save the Children zu sammeln. Eine Freundin schließlich bastelte die Spendenbox. „Und zum Gelingen der Aktion trugen alle 20 Gäste bei“, erzählt die Paderbornerin. Fast 400 Euro kamen bei dem Fest im Juni zusammen. „Ich finde es wichtig, dass die Menschen Hilfe zur Selbsthilfe bekommen, zum Beispiel, indem Familien ein Ziegenpaar erhalten“, so Dorothea Schwarze, die früher im Gärtnerei-Familienbetrieb mitarbeitete und fünf Kinder groß zog. Wir wünschen der Jubilarin alles Gute und sagen vielen Dank für die tolle Aktion.

GESCHENK GESUCHT?

Sie wollen jemandem eine Freude machen und zugleich Kindern in Not helfen? Verschenken Sie doch einfach eine Wasserpumpe, ein Yak oder einen Satz Schulbücher – zu finden in unserem Wunschzettel-Shop: www.savethechildren.de/wunschzettel

16 METER TIRAMISU

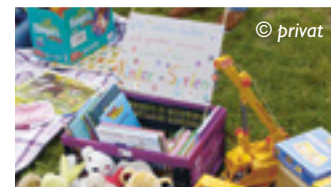
Leckerer Nachtisch im XXL-Format: Am letzten Samstag im Juli konnten die Oldenburger im Eiscafé Fresco Gelato eine 16 Meter lange Tiramisu bewundern – und gegen eine Spende von 1,50 Euro ein Stück davon genießen. „Ab sechs Uhr morgens haben wir sie mit allen Mitarbeitern direkt auf den zusammengestellten Tischen zubereitet“, erzählt Inhaber Maurizio Lampis. Rund 1.900 Löffelbiskuits kamen zum Einsatz. Broschüren, Plakate und Luftballons in der Eisdiele machten auf die Aktion und auf Save the Children aufmerksam. Ein Großeinsatz mit Erfolg: Die Kunden waren begeistert, informierten sich und gaben großzügig. Herzlichen Dank an alle, die mitgeholfen und gespendet haben!

HELFEN SIE MIT!

Weitere Infos unter www.savethechildren.de/spendenaktion
Oder melden Sie sich einfach bei Mascha Müller vom Spenderservice unter 030-27 59 59 79 79.

FLOHMARKT FÜR SYRIEN-NOTHILFE

Die Lage der Kinder in Syrien beschäftigt die achtjährige Katharina und ihre gleichaltrige Freundin Charlotte, seit sie in den Kindernachrichten Berichte über den Konflikt sahen. Die beiden Mädchen aus Fürth wollten helfen: Kurzerhand boten sie vor ihrer Haustür selbstgemalte Bilder gegen eine Spende an. Auch den Schul-Flohmarkt nutzten sie, um weiter für syrische Kinder zu sammeln. 54 Euro, die Einnahmen aus beiden Aktionen, unterstützen nun die Syrien-Nothilfe von Save the Children. Ein großes Dankeschön im Namen der Kinder, denen wir damit helfen können!



IMPRESSUM Kinder der Welt wird herausgegeben von Save the Children Deutschland e.V. • Charlottenstraße 16, 10117 Berlin • V.i.S.d.P.: Kathrin Wieland • Redaktion: Lasse Künzer, Verena Schmidt • Mitarbeit: Christa Dammermann, Corinna Ditscheid, Lisa Görgen, Melanie Meyhak, Mascha Müller, Dana Rosen • Konzept & Gestaltung: kakoi • Druck: Ruksaldruck • Auflage: 46.500 • Die Kosten für Gestaltung und Druck eines Heftes liegen bei 27 Cent.

VIELEN DANK!



DRIBA, 48 JAHRE, MIT VIER SEINER ACHT KINDER, ÄTHIOPIEN



„Wir sind sehr froh, dass Save the Children die Wasserstelle in unserem Dorf saniert hat. Jetzt trinken wir sicheres, sauberes Wasser und haben ausreichend davon. Und die Wasserstelle ist durch einen Zaun geschützt. Früher konnten wilde Tiere und das Vieh sie verschmutzen – wir haben oft Wasser getrunken, in dem es Würmer gab, die unsere Kinder krank gemacht haben. Seit das Trinkwasser sauber ist, haben wir keine Bauchschmerzen mehr. Auch unsere Tiere bekommen jetzt gutes Wasser. Und wir können es verwenden, um uns und unsere Kleidung zu waschen. Es hilft uns allen, gesund zu bleiben.“

Driba ist Bauer und lebt mit seiner Frau und den fünf Töchtern und drei Söhnen in Abeibe Doyo Kebele, einer Gemeinde in der äthiopischen Region Oromia.



Spendenkonto: 929 • Bank für Sozialwirtschaft • BLZ: 100 205 00
BIC: BFSWDE33BER • IBAN: DE92100205000003292912
Save the Children Deutschland e.V. • Charlottenstraße 16 • 10117 Berlin
Tel.: 030 - 27 59 59 79 79 • Fax: 030 - 27 59 59 79 9
E-Mail: spenderservice@savethechildren.de

©Anne-Sofie Helms / Save the Children

www.savethechildren.de